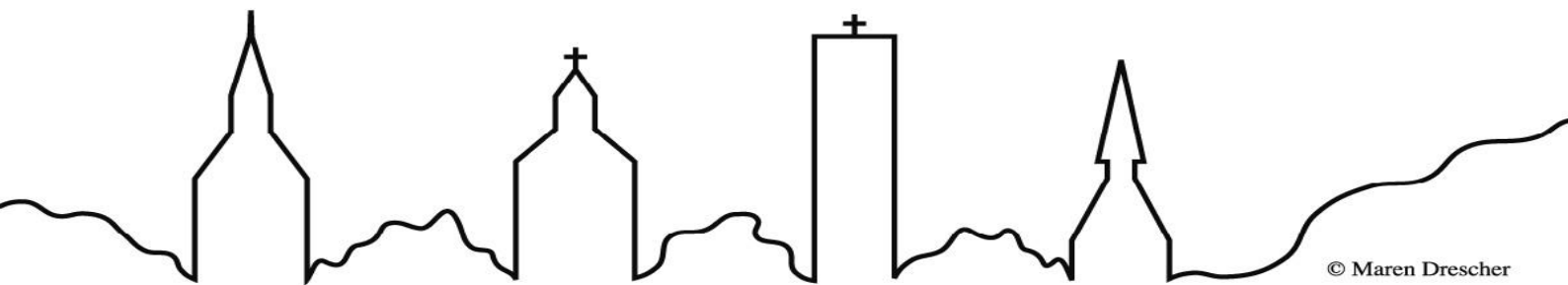
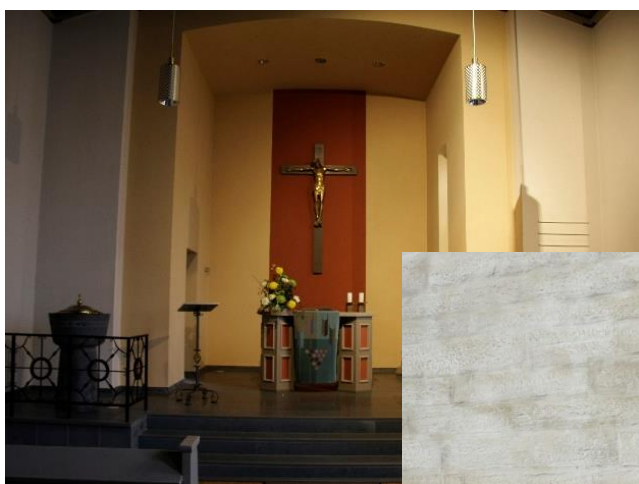


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**05.04.2020, Gottesdienst am Palmsonntag (Palmarum)
mit Pfr. Dirk Schmäring**



05.04.2020, Gottesdienst am Palmsonntag (Palmarum)

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft
des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Amen

Lied: Eg Nr. 577 (1-3)

1. Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu,
der uns befreit. Kommt herbei, singt dem Herrn,
ruft ihm zu, der uns befreit. Singend lasst uns vor
ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied.

Singend lasst uns vor ihm treten, mehr als Worte sagt ein Lied.

2. Er ist Gott, Gott für uns, er allein ist letzter Halt. Er ist Gott, Gott für
uns, er allein ist letzter Halt. Überall ist er und nirgends, Höhen, Tiefen,
sie sind sein. Überall ist er und nirgends, Höhen, Tiefen, sie sind sein.

3. Ja, er heißt: Gott für uns; wir die Menschen, die er liebt. Ja, er heißt:
Gott für uns; wir die Menschen, die er liebt. Darum können wir ihm folgen,
können wir sein Wort verstehn. Darum können wir ihm folgen, können wir
sein Wort verstehn.

Wir beten

Guter Gott,

Jesus reitet in Jerusalem ein. Das Bild ist schön,
doch, wie durch eine nichtentspiegelte Scheibe betrachtet, wird es von
einem anderen überlagert. Wir sehen das Kreuz, das vor Jerusalem stehen
wird.

Auch Jesus sieht dieses Kreuz bereits, aber er geht dennoch seinen Weg.
Denn es ist der Weg unserer Rettung. Deshalb vertrauen wir unser Leben
Jesus an und bitten: Herr, vergib uns unsere Schuld.

Amen



Psalm (Eg 773)

Seid so unter euch gesinnt,
wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

Er, der in göttlicher Gestalt war,
hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich selbst
und nahm Knechtsgestalt an,
ward den Menschen gleich
und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Er erniedrigte sich selbst
und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht
und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,
die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,
und alle Zungen bekennen sollen,
dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!
Christe eleison! Christe, erbarme Dich!
Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe
und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lied: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Wir beten

Großer Gott,
wo sind die Menschen, die dir zujubeln. Unsere Straßen und Plätze sind
leer, selbst diese Kirche ist leer. Und doch spreche ich diese Worte nicht

ins Leere. Für mich unsichtbare Ohren mir hören zu und verborgene Lippen beten und singen mit.

Das gibt mir Zuversicht, dass auch der Weg Jesu Christi nicht in die Leere des Todes führt, sondern darüber hinaus. Du und deine Liebe sind das Ziel des Weges. Und auch wir werden dieses Ziel erreichen. Denn du allein lebst und bestimmst unser Ziel auf Erden und in Ewigkeit!

Amen

Der Herr sei mit euch, und mit deinem Geist

Das **Evangelium** steht bei Jes 50, 4-9

Der Knecht Gottes im Leiden

4 Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. 5 Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7 Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.

8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir!

9 Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen.

Amen

Lied: Eg Nr. 314 (1-3+6)

1 Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Alle Leute fangen auf der Straße an zu schrein: Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

2 Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr, Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

3 Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Kommt und legt ihm Zweige von den Bäumen auf den Weg! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

6 Jesus zieht in Jerusalem ein, Hosianna! Kommt und lasst uns bitten, statt das »Kreuzige« zu schrein: Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns. Komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, komm, Herr Jesus, auch zu uns.

Predigt zu Mk 14, 1-9

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,
wir denken heute, am Palmsonntag, an den Einzug Jesu in Jerusalem. Das ist der Text, der uns bekannt ist. In der Predigt hören wir aber von einem anderen Einzug. Jesus ist zu Gast im Haus des Simon, eines Aussätzigen. Und was dort geschieht, lesen wir bei dem Evangelisten Markus in Kapitel 14, die Verse 1 - 9.

1 Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten.

2 Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe.

3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?

5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie führen sie an.

6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.

9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Liebe Gemeinde,

die Zeit brennt den Hohepriestern und Schriftgelehrten unter den Fingern. Jetzt müssen sie handeln, wollen sie Jesus nicht in aller Öffentlichkeit auf dem Passafest ergreifen oder ihr Vorhaben auf unbekannte Zeit verschieben. Sie möchten zur List greifen, damit sie ihn ergreifen können. Damit eröffnet Jesus einen Spannungsbogen, der zumindest in unserem Abschnitt noch nicht zum Ziel kommt.

Doch das Argument der Zeit kommt mir heute seltsam vertraut vor. Ich kann es kaum glauben, dass ich heute vor einem Monat noch Gottesdienst gefeiert und Freunde getroffen habe. Das Corona-Virus war in weiter Ferne, aber nicht vor unserer Haustür. Doch diese Ferne erwies sich als Illusion. In einer globalen Welt rückt die Fremde näher. Irgendwer macht dort Urlaub und Geschäfte und nimmt auf dem Rückweg etwas mit, von dem er oder sie gar nicht weiß, dass sie es hat. Und in kürzester Zeit wird aus einem Verdachtsfall ein kleiner Krisenherd. Und die Mächtigen haben gehandelt. Freiwillige oder angeordnete Quarantäne, Kontakt- und Versammlungsverbot und die Schließung von Restaurants und Museen sind die Folge. Auch unsere Gottesdienste sind betroffen. Keine Gemeinde sitzt mir heute gegenüber, und das gesellige Tischabendmahl am Gründonnerstag kann auch nicht stattfinden. Corona bestimmt unser Denken und Handeln. Und es öffnet mir die Augen neu für unseren Text.

Denn oft habe ich über den Rahmen der Fußwaschung schnell hinweg gelesen. Jetzt aber erscheint mir das Leben, das mir hier begegnet, sehr verheißungsvoll. In Zeiten von Corona gehe ich nicht einfach zu jemandem ins Haus. Hier besucht Jesus Simon, den Aussätzigen. Jesus kehrt auf seinen Wegen oft bei anderen Menschen ein. Das können Sünder und Zöllner sein, aber auch Maria und Martha oder Zachäus, der kleine Mann im Baum. Nun kehrt er also bei Simon ein.

Simon ist kein ungewöhnlicher Name. In einem Lexikon über biblische Namen finde ich 13 Einträge zu Simon. Unser Simon ist genau in der Mitte, der 7. Eintrag. „Simon der Aussätzige, in Mk 14, 3 / Mt 26, 6 Besitzer des Hauses in Bethanien, in dem Jesus vor seiner Passion von einer Frau gesalbt

wird.“ Auch Bethanien finde ich in diesem Lexikon und erfahre, dass Bethanien 3 Kilometer östlich von Jerusalem an der Straße nach Jericho liegt und heute Lazarusdorf heißt. Hier hat Jesus in seiner Leidenswoche gelebt. Er war sozusagen ein Pendler. Und ich bin in diesen Tagen öfter einmal von Ramsbeck nach Heringhausen gelaufen und kann mir das gut vorstellen.

Aber nicht nur Jesus ist Gast im Haus des Simon. Es scheint, Simon hatte so etwas wie ein offenes Haus, zumindest in den Festtagen, wenn viele Auswärtige in und um Jerusalem eine Bleibe suchen. Denken wir an den Kirchentag in Dortmund vor einem Jahr. Viele Gäste hatten ihr Quartier nicht direkt in Dortmund, sondern wohnten im nahen Umkreis und pendelten zu den Veranstaltungen. Es ist also gut möglich, dass Simon in diesen Tagen sein Haus zum Gasthaus zur Verfügung stellte. Denn immer wieder tauchen neue Personen auf, die namenlos bleiben. Da ist die Frau, die Jesus salbt, und da sind die Menschen, weder alle noch viele sondern einige, die an ihrem Handeln Anstoß nehmen.

Aber wer sind diese Menschen, die an der Frau Anstoß nehmen? Wir erfahren es bei Markus nicht. Matthäus nennt sie Jesu Jünger. Zumindest Einer von ihnen gehört zu Jesus Jüngern. Er heißt Judas und wird direkt im Anschluss an unseren Text zu den Hohenpriestern gehen und ihnen seine Hilfe anbieten. Johannes geht sogar noch einen Schritt weiter. Denn im Evangelium nach Johannes ist es sogar Judas allein, der Anstoß am Werk der Frau nimmt und das auch nur aus Eigennutz. Doch dies ist eine andere Geschichte. Heute steht das Evangelium nach Markus und damit die unbekannte Frau im Zentrum des Geschehens. Sie ist es, die ein kleines Gefäß mit teurem Nardenöl besitzt. 300 Silber Groschen soll der Preis dafür sein, ein kleines Vermögen. Der Seitenblick nach Matthäus verrät uns, dass Judas nur ein Zehntel dieses Preises für seinen Verrat bekam. Im Anhang vieler Bibeln können wir lesen, dass Nardenöl aus Indien kommt und bei den Begräbnisvorbereitungen verwendet wurde. Solch ein besonderes Öl gehört in ein besonderes Gefäß. Und die Frau zerbricht dieses Glas, ein Alabastergefäß, und gießt das Öl über Jesu Haupt. Für die Einen ein Akt der Verehrung, für manche dagegen ein Akt der Verschwendung.

Jesus aber weist die Ankläger zurecht und stellt sich auf die Seite der Frau. Sie hat richtig gehandelt. Jesus weiß, dass sein Weg bald am Ziel ist. Nun ist es Zeit, das Ende vorzubereiten. Die Frau hat ihn für das Begräbnis

gesalbt. Und damit hat sie an ihm ein gutes Werk getan, das in Erinnerung bleiben wird. Jesus spricht: Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.

Es ist also im Sinne Jesu, dass heute, am Beginn der Karwoche, die Tat der Frau verkündet wird. Sie hat nicht nur erkannt, wohin der Weg Jesu führen wird, sondern sie hat auch entsprechend gehandelt. Ohne Zögern gibt sie ihr teures Öl, das sie vielleicht extra für diesen Anlass gekauft hat, um Jesus zu salben. Jesus, der Christus, der Gesalbte, mag von den Hohepriestern und Schriftgelehrten verfolgt werden. Doch eine unbekannte Frau gibt Jesus die Ehre. Sie handelt richtig!

Die Mehrheit der Anwesenden stimmt dieser Ansicht zu. Es sind nur einige, die bedenken anmelden. Aber was bedeutet das Wörtchen „nur“, wenn es um die Wahrheit geht? Die Wahrheit lässt sich nicht abstimmen und einige, die sich im Recht sehen, können eine Menge Unheil anrichten. Wir sehen das, wenn einige Stimmen im Internet ihre Stimme erheben und irgendeinen Unsinn über das Corona-Virus oder dessen Ursprung von sich geben. Je abstruser die Theorie klingt, desto leichter findet sie gläubige Abnehmer. Und schließlich kommt die Information aus sicherer Quelle, die Freundin der Mutter eines Fensterputzers in China zum Beispiel.

Aber Spaß bei Seite. Es gibt ja auch positive Beispiele. Ein Galileo Galilei hatte Recht, obwohl er die Welt gegen sich hatte. Ein Einzelner kann durchaus im Recht sein. Aber auch, wenn er nur meint, im Recht zu sein, kann er viel Unheil anrichten. Das wird sich später an Judas erweisen. Aber auch Jesus ist nur ein Einzelner. Dennoch begann unser Text mit dem Beschluss, diesen Einen aus der Welt zu schaffen. Die Hohepriester und Schriftgelehrten ahnen, wie gefährlich ein Einzelner sein kann.

Auch unsere Erzählung ist vor Verunstaltungen nicht sicher. Ich habe bereits bei den anderen Evangelien geschaut. Bei Lukas ist die Frau keine einfache Frau, sondern eine Sünderin. So ändert sich das Bild und aus der Frau, die Gutes und Erinnerungswürdiges tat, wird eine Sünderin. Die Theologin Renate Wind weist auf eine Predigt von Gregor dem Großen aus dem 6. Jahrhundert hin. Da predigt Gregor: „Wir glauben, dass sie, die Lukas ein sündiges Weib, Johannes aber Maria nennt, jene Maria ist aus der ... sieben Teufel ausgetrieben wurden. Und was anderes wird durch die sieben Teufel bezeichnet als alle Laster und Fehler insgesamt. Es ist klar, Brüder, dass das Weib, das zuvor auf schändliches Tun bedacht war,

Salben für sich verwandt hatte, um ihrem Leibe Wohlgeruch zu verleihen. Was sie also schändlicher Weise für sich missbraucht, das brachte sie nun löblich Gott zum Opfer.“

Auch hier haben wir ein schönes Beispiel für das Thema „Demokratie und Wahrheit“. von unseren vier Evangelien identifiziert Eines die Frau als Sünderin. Muss ich ihnen verraten, welches Bild sich in den Köpfen durchgesetzt hat? Da möchte ich mit Jesus sprechen: Lasst sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

Mit ihrem Werk setzt die Frau ein Zeichen, dass es auch gute Menschen gibt. Wir denken bei Passion schnell an die Bösen, an die Gegner Jesu, an den Verräter, an Herodes und an Pontius Pilatus. Aber es gibt auch die Anderen, die Jesus Gutes tun. Wir haben hier gleich zwei Beispiele gehört. Da ist Simon, der Jesus und andere in sein Haus lässt, und da ist die Frau, die Jesus salbt.

Die Beiden werden nicht die Einzigen bleiben. Immer wieder hören wir von Menschen, die kleine Zeichen der Hoffnung setzen. Es sind kleine Lichter der Hoffnung vor der großen Dunkelheit des Leidens und des Todes. Wir sehnen uns nach solchen Lichtblicken. Sie kommen auch in Jesu Wort vor. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun.

Das Wort klingt pessimistisch und beschreibt doch nur unsere Wirklichkeit. Armut ist eine Konstante in der Geschichte der Welt. Aber es gibt auch Menschen, die versuchen ein Zeichen gegen der Armut zu setzen. Sie werden die Armut nicht abschaffen, aber sie zeigen an, dass sie abgeschafft gehört. Und wenn die Not groß ist, dann gibt es auch Menschen, die helfen wollen und können.

In diesen Tagen gibt es Menschen, die anderen Gutes tun. So lese ich im Ostergruß der Diakonie: „Überall sprießen Zeichen der Hoffnung. Menschen überwinden die doch notwendige Distanz und finden ganz neue Formen, sich nahe zu sein, engagieren sich in ganz beeindruckender Weise füreinander, kaufen ein und sorgen für den Nächsten. Mitarbeitende unserer Diakonie sind weiter im Dienst, weil sie gebraucht werden. Entwickeln ganz neue Ideen, um Hilfe zu leisten, überwinden ihre eigene Angst und sind da für die Menschen.“

Doch für viele ist das Beste, was sie in diesen Tagen tun können: nichts. Weil jeder Kontakt zu einer Verbreitung des Virus führen könnte, sind wir Menschen aufgefordert, buchstäblich nichts zu tun. Und es erweist sich,

dass dieses Nichtstun gar nicht so leicht ist. Eine Woche nehme ich gerne in Kauf, doch dann werde ich unruhig. Ich möchte etwas tun, ich möchte Menschen treffen und mit ihnen etwas unternehmen. Ich möchte im Biergarten sitzen und die Sonne genießen. Ich möchte die Nachbarn beim fest in der Nachbarschaft treffen.

Doch die Zeichen der Zeit stehen auf Kontaktsperre. Am besten allein die Zeit verstreichen lassen, das ist das Gebot der Stunde. Wir haben es gehört: die Osterausflüge sollen nicht stattfinden. Und das fällt schwer in der freien Osterzeit. Das betrifft auch die vielen Touristen, die sonst in diesen Tagen Jerusalem besuchen würden. Der alte Gruß ist deshalb aktueller als sonst: Nächstes Jahr in Jerusalem! Aber in diesem Jahr bleiben wir, wo wir sind. Und irgendwie habe ich das Gefühl, dass wir auch von diesem Nichtstun der Namenlosen noch lange erzählen werden. Bleibt gesund. Bleibt zu Hause.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus.

Amen

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Eg Nr. 97 (1-4)

1 Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2 Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

3 Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht! Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4 Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Fürbitten

Befreiender Gott,

- ✚ Wir sind gefangen in den Bindungen dieser Welt. Doch du bist gekommen, um uns zu lösen. Wir bitten: Herr, komm und bringe Licht und Heil!
- ✚ Wir beten für die Menschen in der Quarantäne, die in ihren vier Wänden gefangen sind. Mögen Sie die kommenden Tage gut überstehen und auf eigenen Beinen wieder ihr Haus verlassen können. Wir bitten: Herr, komm und bringe Licht und Heil!
- ✚ Wir beten für die Alten und die Kranken, die keinen Besuch erhalten dürfen. Ihnen fehlen nun gute Begegnungen und Gespräche. Sende ihnen deine Geist der Zuversicht und Hoffnung. Wir bitten: Herr, komm und bringe Licht und Heil!
- ✚ Wir beten für die Mensch, die sich nicht von allen fern halten können, weil ihre Arbeit gebraucht wird. Mögen sie genug Schutz finden, damit sie nicht infiziert werden. Wir bitten: Herr, komm und bringe Licht und Heil!
- ✚ Wir beten für die Ärztinnen und Krankenpfleger, die in diesen Tagen mehr arbeiten müssen, als gut für sie ist. Mögen sie einen Ausgleich finden und die Freude an ihrem Tun nicht verlieren. Wir bitten: Herr, komm und bringe Licht und Heil!
- ✚ Wir beten für die Schulkinder, die nun in ihre Osterferien gehen. Viel können sie nicht unternehmen und manche Reise wurde abgesagt.

Mögen sie dennoch eine gute Zeit haben und ein wenig Osterfreude verspüren. Wir bitten: Herr, komm und bringe Licht und Heil!

✚ Es gibt so viele Menschen, die Gutes tun oder Böses erleiden. Wer einen konkreten Menschen vor Augen hat, möge seine Bitte nun vorbringen. ...

✚ Wir bitten: Herr, komm und bringe Licht und Heil!

Amen

Mit den Worten Jesu beten wir

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Eg Nr. 171

1 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.